

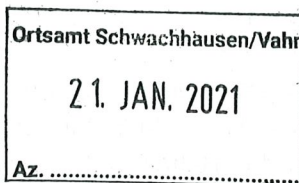
**Der Senator für Inneres**  
Koordinator Sicherheitspartnerschaften



**Freie  
Hansestadt  
Bremen**

Der Senator für Inneres  
Contrescarpe 22/24, 28203 Bremen

An das  
**Ortsamt Schwachhausen/Vahr**  
**Frau Dr. Karin Mathes**



Auskunft erteilt

Zimmer

Tel.: +49 421  
Fax: +49 421

E-mail:

Bremen, am 13.01.2021

### Ihr Schreiben vom 18.12.2020

Sehr geehrte Frau Dr. Mathes!

Der Beirat Schwachhausen hat den Innensenator aufgefordert, ein Konzept vorzustellen, wie verhindert wird, dass die vom Bahnhof abgedrängten Drogenabhängigen, sowie die damit verbundene Drogenkriminalität nicht nach Schwachhausen oder andere Stadtteile verdrängt wird. Zugleich wurde die Sozialsenatorin aufgefordert, ein wirksames Konzept zur sozialen und medizinischen Betreuung von Drogenabhängigen zu erstellen.

Mit Schreiben vom 6. Januar hat die zuständige Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz umfänglich zur sozialen und medizinischen Betreuung geantwortet. Dessen ungeachtet hat mich Herr Senator Mäurer gebeten, Ihnen als Koordinator der Sicherheitspartnerschaft Bremer Hauptbahnhof zu antworten.

In Bremen leben schätzungsweise 4.000 Opiatabhängige. Das sind nicht nur die Menschen, die auf der Straße zu sehen sind, sondern auch Personen aus allen Gesellschaftsschichten. Die Nachfrage nach Betäubungsmitteln und die lukrativen Gewinne für die Händler sind Ursache für die offenen Drogenszenen, die wir am Bahnhof, im Viertel und auch in Gröpelingen feststellen. Im Bahnhofsquartier erleben wir seit Jahren, dass sich Drogenkonsumenten und Drogenhändler immer weiter ausbreiten. Die Etablierung einer solchen Szene hat eine hohe Sogwirkung auf weitere Konsumentinnen und Konsumenten. Durch diese Situation wird das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung, von Beschäftigten in der Innenstadt und Touristen erheblich beeinträchtigt.

Einzelhändler beklagen den Rückgang an Kunden, die Bremer City und Bremen nehmen bei einem negativen Image erheblichen Schaden. Der Senat hat deshalb 2018 das Sicherheitsprogramm Bremer Hauptbahnhof beschlossen und beim Senator für Inneres die Koordinierungsstelle geschaffen. Es ist nicht nur der Bremer Hauptbahnhof im Blick, sondern ebenso das Umfeld. Wir haben bereits mehrfach



Eingang  
Contrescarpe 24  
Eingang Schulhof

Dienstgebäude  
Contrescarpe 22/24  
28203 Bremen

Bus / Straßenbahn  
Hauptbahnhof  
Theater am  
Goetheplatz

Sprechzeiten  
Mo. - Fr.  
09:00 - 12:00 Uhr

Bremer Landesbank  
IBAN DE27 2905 0000 1070 1150 00 BIC BRLADE22XXX  
Deutsche Bundesbank  
IBAN DE32 2900 0000 0029 0015 65 BIC MARKDEF1290  
Sparkasse Bremen  
IBAN DE73 2905 0101 0001 0906 53 BIC SBREDE22

dem Fachausschuss des Beirates Schwachhausen/Vahr über die Entwicklung im Nelson-Mandela-Park berichtet.

Die Sicherheitspartnerschaft Bremer Hauptbahnhof verfolgt die Strategie, Menschen in prekären Lebenslagen dezentrale und bedarfsgerechte Angebote zu machen und damit gleichzeitig den öffentlichen Raum zu entlasten. Es gibt unterschiedliche Bedürfnisse dieser Menschen und die meisten verhalten sich unauffällig und angepasst.

Durch die Corona-Pandemie mussten viele Tagesaufenthalte schließen bzw. das Angebot reduzieren, so dass für viele nur noch der öffentliche Raum für den Aufenthalt bleibt und die Menschen noch stärker wahrgenommen werden. Auch das Betteln hat zugenommen, weil die finanzielle Not für viele Menschen steigt. Die Angebote der Drogenhilfe laufen unter Wahrung von Abstands- und Hygiene-Regelungen weiter, allerdings ist auch dort aktuell aus Infektionsschutzgründen kein längerer Aufenthalt möglich.

Mit dem im September eröffneten provisorischen Drogenkonsumraum in der Friedrich-Rauers-Straße ist ein Angebot für Betäubungsmittelkonsumenten\*innen geschaffen worden, um ihnen dort zu helfen und die Bahnhofsvorstadt zu entlasten. Einige Drogenkonsumenten\*innen haben dieses neue Angebot bereits angenommen. Erfahrungsgemäß dauert es eine Weile, bis der Drogenkonsumraum zum zentralen Anlaufpunkt für die Szene wird.

Die Crack-Konsument\*innen sind durch die kurze Taktung des Konsums und die enge Verbindung mit dem Aufenthalt Dealer weniger gut ansprechbar, das zeigen auch Erfahrungen aus anderen Städten. Sie treffen sich weiterhin „Auf der Brake“ und im näheren Umfeld. Der Ordnungsdienst und die Polizei konnten den notwendigen Kontrolldruck durch die geforderten Maßnahmen zur Durchsetzung der Coronaverordnung nicht mehr in vollem Umfang leisten und in der Folge die Szene nicht auflösen. Auch den Streetworkern ist es bisher nicht gelungen, die Szene umzuorientieren.

Der Aufenthalt der Szene hat sich durch die Möglichkeit des Konsums im Innenhof am Siemenshochhaus etabliert. Nach Schließung des Innenhofes wurde die Szene in die Öffentlichkeit gedrängt. Auch die Nähe zur Beratungsstelle, zur Substitutionsgroßpraxis und den Drogenhändlern wird ein Grund sein, dass die Personen sich dort treffen.

Es wurde ein Runder Tisch zur Drogenszene im Gesundheitsressort eingerichtet, um gemeinsam Lösungen für die Abhängigen und für den öffentlichen Raum zu erarbeiten und Maßnahmen zwischen Polizei, Streetwork und den Hilfsorganisationen abzusprechen und um die Szene in die Friedrich-Rauers-Straße umzuorientieren.

Es ist beabsichtigt, den Drogenkonsumraum weiter auszubauen und die kommunal finanzierten Hilfsorganisationen dauerhaft in der Friedrich-Rauers-Straße zu etablieren.

Es ist gegenwärtig leider nicht immer möglich, die Händler zeitnah von den Handelsplätzen fernzuhalten. Wir haben deshalb die Strategie zur Bekämpfung des öffentlich wahrnehmbaren Drogenhandels überprüft und Schwachstellen herausgearbeitet.

Trotz des Risikos einer anteiligen Verdrängung hat der Senator für Inneres nach massiven Beschwerden der Bahnhofsanrainer\*innen entschieden, dass die Szene im „Regierungsviertel“ und am Bahnhof aufgelöst werden soll. Unter Berücksichtigung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie wurde die Polizei beauftragt, ihre Präsenz zu verstärken und in Abstimmung mit der Drogenberatung den Drogenkonsum und Handel im „Regierungsviertel“ zu unterbinden. Es soll gemeinsam erreicht werden,

dass sich die Szene in Richtung Drogenkonsumraum umorientiert. Bei realistischer Einschätzung wird aber weiterhin so sein, dass sich einige Betäubungsmittelkonsumenten\*innen aufgrund der Nähe zu den Hilfsangeboten im Bahnhofsumfeld aufhalten.

Das Umfeld um den Bahnhof, Spielplatz Hohenlohestraße, im Quartier rund um den Nelson-Mandela-Park und am Barkhof waren auch in der Vergangenheit bekannte Plätze zum Drogenkonsum. Es ist deshalb nicht überraschend, dass diese Orte verstärkt aufgesucht werden. Die Polizei reagiert durch entsprechende Kontrollen sofort auf Hinweise über diese unerwünschte Verlagerung. Auch die Streetworker\*innen der comeback gGmbH wurden unmittelbar nach Eingang der Mitteilungen in die neue Entwicklung einbezogen.

Wir sind davon überzeugt, dass der eingeschlagene Weg dazu führt, dass die Angebote an die Konsumentinnen und Konsumenten sich etablieren und damit die Stadtteile entlastet werden. Mit dem provisorischen Drogenkonsumraum ist ein bedeutender Anfang gemacht. Wir werden der Szenebildung außerhalb des Drogenkonsumraums durch Präsenz und Kontrollen entgegenwirken, werden es aber nicht verhindern können, dass einzelne Betäubungsmittelabhängige auch in anderen Stadtgebieten konsumieren.

Mit freundlichem Gruß